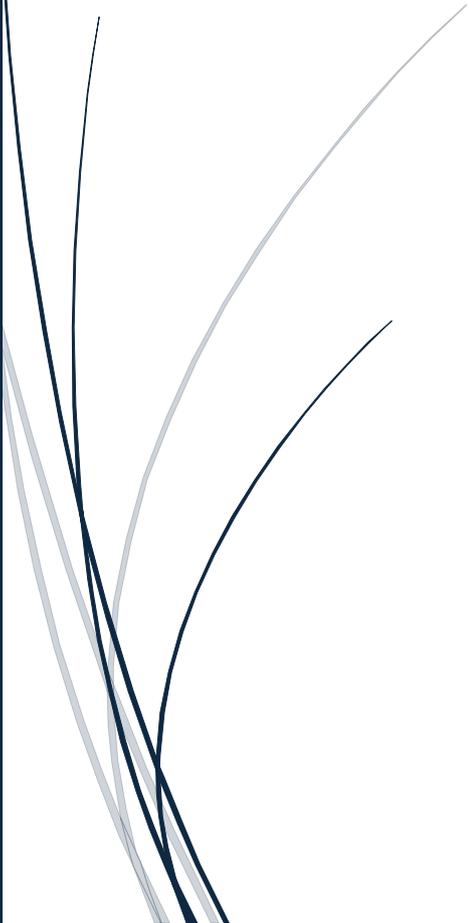


16.4.2025

Konzeption Ökumene und Welt-
verantwortung des Evangeli-
schen Kirchenkreises Herne



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
1. „Ökumene und Weltverantwortung“ in den jeweiligen Arbeitsbereichen der Fachstelle Eine Welt	2
1.1. Beratungsstelle für Geflüchtete	2
1.2. Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel	3
1.3. Ausreise- und Perspektivberatung	4
1.4. Ehrenamtskoordination	4
1.5. Regionalstelle entwicklungspolitische Bildungsarbeit	6
1.6. Erwachsenenbildung	6
1.7. Gießkannenheldinnen und -helden	7
2. Partnerschaftsarbeit Bukavu	7
3. „Ökumene und Weltverantwortung“ in den Kirchengemeinden	8
3.1. Hilfe für Geflüchtete/ Kirchenasyl.....	8
3.2. Arbeit für Frieden und gesellschaftlichen Zusammenhalt	9
3.3. Arbeit für globale Gerechtigkeit und fairen Handel	9
3.4. Weltgebetstag der Frauen	10
3.5. Arbeit für Klimaschutz und Bewahrung der Schöpfung	10
3.6. Christlich-islamischer Dialog	11
3.7. Christlich-jüdischer Dialog.....	11
4. Ausblick auf die Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle Eine Welt, den Gemeinden sowie Fachbereichen des Ev. Kirchenkreises Herne	12

Ökumene-Konzeption für den Ev. Kirchkreis Herne

Einleitung

In diesem Dokument wird die Ökumene-Konzeption für den Evangelischen Kirchenkreis Herne mit seinen Gemeinden und Fachbereichen beschrieben. Der Aspekt „Ökumene und Weltverantwortung“ umfasst die Arbeit der Dienste in der Fachstelle Eine Welt über die Partnerschaftsarbeit mit dem Kirchenkreis in Bukavu bis hin zu den gelebten ökumenischen Angeboten in den Gemeinden. Missionarischer Dienst und die „Pflege der ökumenischen Gemeinschaft der Kirchen“ werden als Aufgaben der Kirchengemeinden neben anderen in Artikel 8, Absatz 2 der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche von Westfalen festgehalten. Die vorliegende Konzeption versteht sich als Handreichung für die Kirchengemeinden und den Kirchenkreis und als Anregung, sich ökumenisch zu engagieren und eigene Fähigkeiten in die ökumenische Arbeit einzubringen. Denn Ökumene lebt auch von persönlichen Kontakten und Erfahrungen.

1. „Ökumene und Weltverantwortung“ in den jeweiligen Arbeitsbereichen der Fachstelle Eine Welt

Die Fachstelle Eine Welt ist eine Einrichtung des Evangelischen Kirchenkreises Herne. Ihre Arbeitsbereiche sind den Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung verpflichtet. Beratung und Bildungsarbeit bilden die Schwerpunkte der Fachstelle.

1.1. Beratungsstelle für Geflüchtete

Beratung und Unterstützung von Geflüchteten, Asylsuchenden sowie Migrantinnen und Migranten ist seit der Gründung der Fachstelle fester Bestandteil der Eine-Welt-Arbeit des Kirchenkreises Herne. Verfolgten und bedrohten Menschen Stimme und Recht zu verleihen, entspringt unserem Glauben und entspricht den Werten des christlichen Menschenbildes. Die Beratungsstelle für Geflüchtete bietet in der Kommune lebenden Asylbewerbern und Flüchtlingen Verfahrensberatung. Diese konkrete Beratungsarbeit wird flankiert durch Öffentlichkeitsarbeit, Medien- und Lobbyarbeit, Vernetzung vor Ort, Fortbildungen und die Durchführung von Veranstaltungen oder Unterrichtseinheiten. Die Beratung wird von Menschen aufgesucht, die nach Deutschland eingereist sind und gerade registriert wurden oder ihre Anhörung hatten, aber ebenso

von Menschen, die ihren Aufenthalt verfestigen möchten, die um ihren Aufenthalt bangen oder sich gar einbürgern lassen wollen. In den letzten Jahren ist das Thema Kirchenasyl immer mehr in den Fokus gerückt. Dieses Thema hat auch die Gemeinden auf den Plan geholt und eine relativ enge Zusammenarbeit nötig gemacht. Die Beratungsstelle für Geflüchtete fungiert in Herne als Koordinator für die Flüchtlingsberatungsstellen der anderen Wohlfahrtsverbände und Träger, die im Arbeitskreis Flüchtlinge zusammengeschlossen sind. Hier werden lokale und regionale Problemlagen in der Flüchtlingsarbeit analysiert und gemeinsam mit verantwortlichen Vertretern aus Politik und Kommune, aus Kirche und Gesellschaft bearbeitet. Hier werden aber auch Fälle besprochen und es wird gemeinsam nach rechtlichen Möglichkeiten für die Menschen gesucht.

Die Mitarbeitenden der Beratungsstelle für Geflüchtete wollen erreichen, dass Flüchtlinge und Asylsuchende ihre Rechte kennenlernen und wahrnehmen. Zudem unterstützen sie geflüchtete Menschen dabei, eine Perspektive zu entwickeln, um so ihren Platz in Deutschland oder anderswo zu finden und sicherzustellen. Nach der Perspektivklärung geht es darum, die Ratsuchenden bei der Integration zu unterstützen, damit sie selbstständige Mitglieder der Gesellschaft werden und sich einbringen können.

1.2. Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel

Das Land Nordrhein-Westfalen hat die spezialisierte Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel eingerichtet mit dem Ziel einer längerfristigen und zielgenauen Beratung und Begleitung von Opfern sexualisierter Gewalt. Menschenhandel ist ein Straftatbestand und als solcher ein Kontrolldelikt und muss polizeilich verfolgt werden. Nur über die Aussagen der Opfer ist eine Bestrafung der Täter möglich und erfolgreich. Die betroffenen Frauen sind jedoch zumeist in einer psychisch sehr schlechten Verfassung, haben große Angst vor den Tätern und davor, dass ihre Familien zu Hause erfahren, was hier passiert ist. Sie benötigen einen Ort der Ruhe, eine offene, unabhängige Beratung und vor allem Sicherheit vor den Tätern. Die Fachberatungsstelle bietet mit Hilfe der Landesmittel eine dezentrale und sichere Unterbringung der Frauen an. Sie garantiert darüber hinaus eine professionelle psychosoziale Fachbegleitung und -beratung. Die Frauen werden ab dem Zeitpunkt der Identifizierung als Betroffene von Menschenhandel von den Mitarbeitenden der Fachberatungsstelle begleitet. Sie verfolgen das Ziel, die Frauen sicher unterzubringen, zu

stabilisieren und eine langfristige Integration in einen „normalen“ gewaltfreien Lebensalltag zu begleiten.

1.3. Ausreise- und Perspektivberatung

Die Ausreise- und Perspektivberatung unterstützt Geflüchtete unabhängig und ergebnisoffen bei der Entscheidungsfindung für eine mögliche freiwillige Rückkehr in ihr Herkunftsland oder eine Weiterwanderung. Der Fokus der Beratung liegt auf der individuellen und offenen Prüfung aller Optionen unter Berücksichtigung des jeweiligen Aufenthaltsrechtlichen Status. Ziel ist es, Geflüchteten eine klare Perspektive zu bieten, indem ihre persönliche und gesundheitliche Situation erfasst und die Planung der Ausreise aktiv unterstützt wird. Der Zugang zu dieser unabhängigen Beratung ist essenziell, damit Geflüchtete, die ausreisen möchten oder müssen, fundiert und sicher über ihre Optionen informiert werden.

Die Ausreise- und Perspektivberatung verfolgt das Ziel, Betroffenen eine würdevolle und sichere Rückkehr in ihr Herkunftsland zu ermöglichen, die freiwillig dorthin zurückkehren möchten, keine Perspektive für einen langfristigen Aufenthalt in Deutschland haben oder eine Weiterwanderung in Betracht ziehen. Die Beratung unterstützt diese Menschen in der Perspektivplanung und fördert eine menschenwürdige, rechtlich fundierte Ausreise. Sie gewährleistet umfassende Aufklärung und Orientierung bezüglich der Lebensperspektiven der Betroffenen und wirkt unterstützend bei der Organisation und Koordination des gesamten Ausreiseprozesses mit. Die Beratungsstelle übernimmt die Beantragung finanzieller Unterstützung für die Rückkehr sowie für Integrationsprogramme im Herkunftsland und arbeitet dabei eng mit Behörden und sozialen Einrichtungen zusammen, um den Rückkehrprozess reibungslos zu gestalten.

1.4. Ehrenamtskoordination

Im Jahr 2015 hat der Rat der Stadt Herne die Einrichtung der Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingsarbeit beschlossen. Jeweils eine halbe Stelle wurde an die Caritas Herne und den Evangelischen Kirchenkreis Herne durch die Fachstelle Eine Welt übertragen. Ziel der Ehrenamtskoordination ist die Schaffung von Strukturen sowie die Koordination und Vernetzung der in der Flüchtlingshilfe tätigen Ämter und Verbände, um Bedarfe zu ermitteln, ehrenamtliche Tätigkeiten zu koordinieren und die Integration

von Geflüchteten zu fördern. Die Vermittlung der Ehrenamtlichen erfolgt verbandsübergreifend.

Vor zehn Jahren lag der Schwerpunkt der ehrenamtlichen Arbeit auf der Sicherstellung der Grundversorgung für ankommende Flüchtlinge, wie Unterkunft, Kleidung und Nahrung. Zusätzlich wurden Freizeit- und Sportangebote in den Unterkünften organisiert, um eine Basis für ein neues Leben in der deutschen Gesellschaft zu schaffen. Mit der Zeit wurden viele Notunterkünfte geschlossen, und die Geflüchteten zogen in privaten Wohnraum um. Dies erschwerte den ehrenamtlichen Zugang, da die Kontakte nun nicht mehr über die Unterkünfte gepflegt werden konnten. Als Reaktion darauf entstanden neue Begegnungsorte wie Treffpunkte und Cafés in Kirchengemeinden und Stadtteilzentren, die Raum für soziale Kontakte bieten und den Alltag der Geflüchteten unterstützen – etwa bei der Wohnungssuche oder der Erstellung von Bewerbungen. Ein zentraler Bestandteil der Ehrenamtskoordination sind die individuellen Patenschaften, in denen Geflüchtete im Alltag begleitet werden und selbst die Möglichkeit erhalten, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Ein weiteres Ziel der Ehrenamtskoordination ist es, ein Bewusstsein für die besonderen Bedürfnisse von Geflüchteten zu schaffen und sowohl haupt- als auch ehrenamtliche Mitarbeitende gezielt zu schulen. Zu diesem Zweck wurden Qualifizierungsangebote entwickelt. Integration wurde dabei als Querschnittsaufgabe betrachtet, um demokratische Strukturen zu stärken und Begegnungsräume zu schaffen.

Auch heute kommen weiterhin Flüchtlinge nach Herne, die Unterstützung benötigen. Da die Unterbringung oft nur temporär zentral in Flüchtlingsunterkünften erfolgt, bleibt es wichtig, Orte und Räume zu schaffen, die eine niederschwellige Begegnung ermöglichen. Ein Beispiel dafür ist die „GartenOase“ an der Overwegstraße in Herne – ein Ort, an dem gemeinsames Gärtnern für Erlebnisse und kulturelle Angebote sorgt, um das Verständnis zwischen den Kulturen zu fördern.

Die Aufgabenbereiche der Ehrenamtskoordination umfassen die Bedarfs- und Angebotsübersicht zur effizienten Ressourcennutzung, die Förderung des ehrenamtlichen Engagements und die Etablierung einer Anerkennungskultur, die die Motivation der Ehrenamtlichen steigert. Zudem werden Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote zur Stärkung der Kompetenzen der Ehrenamtlichen bereitgestellt.

1.5. Regionalstelle entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Die Region umfasst die kreisfreien Städte Bochum, Herne und Gelsenkirchen sowie den Kreis Recklinghausen mit insgesamt rund 1,4 Millionen Einwohner*innen. Sie ist in weiten Teilen strukturschwach und dichtbesiedelt, mit zahlreichen sozio-ökonomischen Problemen in finanzschwachen Kommunen. Die Städte der Region zählen zu den einkommensschwächsten in NRW. Daher gibt es auch kaum hauptamtliche Stellen bei Kommunen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) oder Kirchen für Entwicklungspolitik bzw. die Entwicklung von Nachhaltigkeitszielen (SDGs). Deshalb gibt es einen großen Bedarf, die ehrenamtliche Eine-Welt-Arbeit durch eine hauptamtliche Ansprechperson zu unterstützen. Auch die Kommunen benötigen oft Unterstützung bei entwicklungspolitischen Fragen oder dem Aufbau von Strukturen, z.B. bei der Entwicklung zur Fairtrade Town, der Erarbeitung von Nachhaltigkeitsstrategien oder der Auszeichnung von Fairen Kitas in Kommunen und Kirchenkreisen. Ebenso benötigen die in den letzten Jahren entwickelten Netzwerke, wie auch die entwicklungspolitische Begleitung von regionalen Großveranstaltungen in der Region die Unterstützung durch eine Promotor-Stelle. Die regionale Eine-Welt-Promotor-Stelle unterstützt das entwicklungspolitische Engagement und die Bildungsarbeit im Mittleren Ruhrgebiet.

Die Stelle ist verortet im Themenfeld einer „gerechten Gestaltung der Globalisierung und der Schaffung von Zukunftsaussichten für alle Menschen. Sie fördert das Globale Lernen und den Fairen Handel z.B. durch die Koordination der Fairen Woche in der Region und vernetzt unterschiedliche Akteure (Zivilgesellschaft, Kirchen, Unternehmen, Verwaltungen, Verbände und Vereine, Schulen).

1.6. Erwachsenenbildung

Bildung ist grundlegend für jede individuelle wie gesellschaftliche Entwicklung. Bildung ist nicht nur Qualifizierung für den Arbeitsmarkt, sie umfasst den ganzen Menschen mit dem Ziel, Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in seiner Vielfalt zu ermöglichen, genauso wie verantwortliches Mitreden- und Mitgestaltenkönnen.

Die Evangelische Erwachsenenbildung richtet sich an alle Interessierten ab 16 Jahren, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder persönlichen Lebenslage. Sie ermöglicht lebenslanges Lernen und Kompetenzentwicklung im kirchlichen, gesellschaftlichen und individuellen Bereich.

Die Evangelische Erwachsenenbildung macht mit ihrem Programm in den Gemeinden und Fachbereichen des Kirchenkreises Herne Bildungsangebote zu den Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung – oder zu unterschiedlichsten spirituellen Themen. Qualifizierungsschulungen runden das Bildungsprogramm ab.

1.7. Gießkannenheldinnen und -helden

Steigende Temperaturen und Dürreperioden bedrohen Straßenbäume und innerstädtisches Grün – auch auf den Außenanlagen der Kindertagesstätten (Kitas). Das Projekt „Gießkannenheldinnen und -helden“ sorgt dafür, dass Regenwasser von den Dachflächen der Einrichtungen in 1.000-Liter-Tanks aufgefangen wird, um damit Bäume und Pflanzen im Sommer zu gießen. Die Kinder selbst sollen diese Arbeit ausführen und damit Verantwortung für das Kindergartengrün übernehmen. Dabei lernen sie, wie Bäume, Sträucher und Blumen richtig gegossen werden. Das Projekt wird durch die Kitas im Stadtteil bekannt gemacht, damit sich engagierte Freiwillige zur Pflege der Bäume als „Gießkannenheldinnen und -helden“ zusammenfinden.

Als Pilotprojekt nehmen vier Kitas in Herne, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel an der Aktion Gießkannenheld*innen teil. Die Aktion soll möglichst auf alle Kitas der Kindergartengemeinschaft des Kirchenkreises Herne ausgedehnt werden.

2. Partnerschaftsarbeit Bukavu

Seit 1981 besteht eine Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Herne und dem Kirchenkreis Bukavu in der Demokratischen Republik Kongo. Der Kirchenkreis Herne hat sich verpflichtet, die Partner in Bukavu mit einer jährlichen Geldzahlung zu unterstützen. Die Partner sollen über den Einsatz der Zuwendungen berichten.

Es gab regelmäßige bereichernde wechselseitige Begegnungen. Viele Projekte wurden vom Kirchenkreis Herne begleitet und mit Spenden unterstützt (Bau einer Schule, Ausrüstung eines Krankenhauses, Errichtung eines Fußballplatzes etc.). Die Baptistische Kirche vor Ort (CBCA) initiierte z.B. Schulungen für Frauen oder Lehrkräfte, um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Auf diese Weise konnten Menschen sich eine Existenz aufbauen und so längerfristig ein Einkommen für ihre Familien erzielen (Jatropha-Projekt, Saftpressen etc.). In den letzten Jahrzehnten hat der ehemalige Geschäftsführer

des Eine Welt Zentrums (jetzt Fachstelle Eine Welt des Evangelischen Kirchenkreises Herne) die Partnerschaft federführend betreut.

Ein vom Kreissynodalvorstand beauftragter Arbeitskreis arbeitet derzeit an der Entwicklung einer Konzeption für die zukünftige Partnerschaft. Die Partnerschaftsarbeit wurde im Zuge der Umstrukturierung aus dem Eine Welt Zentrum (jetzt Fachstelle Eine Welt des Evangelischen Kirchenkreises Herne) ausgegliedert. Bis zur Erstellung einer Konzeption begleitet der Kreissynodalvorstand die Partnerschaftsarbeit. Der Kirchenkreis unterstützt die Arbeit vor Ort weiterhin mit einem jährlichen Zuschuss.

3. Ökumene und Weltverantwortung“ in den Kirchengemeinden

3.1. Hilfe für Geflüchtete/ Kirchenasyl

In den Kirchengemeinden befinden sich Sammelunterkünfte für Geflüchtete. Diese besuchen die Gottesdienste oder bitten um Unterstützung und/ oder Kirchenasyl. In allen Kirchengemeinden des Kirchenkreises werden unterstützende Kontakte zu Geflüchteten gepflegt, und es werden Hilfen zur Integration angeboten.

In der Kirchengemeinde Castrop-Rauxel-Nord hat das „Weltcafé“, das in Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde und anderen Organisationen durchgeführt wird, einen hohen Stellenwert. Dort trifft man sich, tauscht sich aus, es werden Hilfen und Beratungen vermittelt.

Zusätzlich stellt die Kirchengemeinde eine Wohnung für Kirchenasyl zur Verfügung. Eine Gruppe Ehrenamtlicher hilft, damit die Durchführung der Kirchenasyle zusammen mit einem Gemeindepfarrer erfolgreich gelingen kann. Fachliche Fragen werden immer auch mit der Flüchtlingsberatung in der Fachstelle Eine Welt erörtert.

In der Paulus-Kirchengemeinde in Castrop-Rauxel ist eine Gruppe iranischer Christinnen und Christen beheimatet. In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Haranni wird im Wechsel ein Gottesdienst in persischer Sprache unter Leitung des Seelsorgers Merdad Sepheri Fard (Paderborn) angeboten.

Ehrenamtliche bieten darüber hinaus für die Bewohnerinnen und Bewohner der Notunterkunft an der Habinghorster Straße Sprachkurse an.

Auch die Kirchengemeinde Haranni in Herne bietet Geflüchteten im Bedarfsfall Schutz im Kirchenasyl. Bei Anfragen von Geflüchteten wird auch hier die Flüchtlingsberatung in der Fachstelle Eine Welt hinzugezogen, denn die vielen Anfragen müssen sondiert werden, damit eine Entscheidungsfindung möglich ist.

In der Kirchengemeinde Wanne-Eickel wird durch einen Diakon der Kirchengemeinde der Kontakt zu ukrainischen Geflüchteten gepflegt. Zudem nutzen ukrainische Musikerinnen und Musiker die Gemeinderäumlichkeiten für Musikunterricht und Proben mit Kindern.

Anfragen anderer Geflüchteter werden an die Flüchtlingsberatung in der Fachstelle Eine Welt weitergeleitet oder in enger Absprache durch die Gemeinde selbst geklärt. In einigen Kirchen und Gemeindehäusern gibt es eine Zusammenarbeit mit freien Gemeinden, in denen sich Menschen anderer Nationalitäten zusammengefunden haben. (Dominikanische Gemeinde in Rauxel, rumänische Gemeinde auf Schwerin, afrikanische Gemeinde in Wanne)

3.2. Arbeit für Frieden und gesellschaftlichen Zusammenhalt

In der Kirchengemeinde Haranni hat sich die Tradition eines öffentlichen Friedensgebets auf dem Europaplatz an der Kreuzkirche etabliert. Es ist entstanden als Zeichen gegen Radikalisierung und Ausgrenzung und hat später den Überfall auf die Ukraine und den Terroranschlag auf Israel und die daraus entstandenen Kriege thematisch aufgenommen. Eine Gemeindepfarrerin koordiniert die Friedensgebete, die zu besonderen Anlässen stattfinden. Gottesdienste und Aktionen zu öffentlichen Anlässen (Aktionstage, Menschenketten, CSD in Herne, etc.) werden von den Kirchengemeinden angeboten oder unterstützt. Hauptamtliche und Ehrenamtliche arbeiten in Bündnissen zur Stärkung einer rechtstaatlichen und demokratischen Gesellschaft mit und beteiligen sich mit Gebeten oder Stellungnahmen an öffentlichen Veranstaltungen.

3.3. Arbeit für globale Gerechtigkeit und fairen Handel

Themen globaler Gerechtigkeit und fairen Handels sind in Frauenhilfen, Männerkreisen und anderen Gemeindegruppen regelmäßig durch Referentinnen und Referenten aus der Fachstelle Eine Welt auf der Tagesordnung.

Viele Kindertagesstätten in den Gemeinden sind dem Aufruf nachgekommen, sich als Faire Kita zertifizieren zu lassen. Das erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Fachstelle Eine Welt, die berät und begleitet und das Personal entsprechend schult.

In den Kirchengemeinden finden zudem in Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle und den Gemeinden Gottesdienste und/ oder Aktionen zu besonderen Anlässen statt.

Bei Gemeindefesten und Veranstaltungen wird auf fairen Einkauf geachtet, und der Ausschank von fair gehandeltem Kaffee ist inzwischen in allen Gemeinden selbstverständlich. Der mit dem Kirchenkreis Herne eng verbundene Weltladen „Esperanza“ in der Herner Innenstadt, ist einer der ältesten Weltläden in Deutschland. Die Gemeinde Castrop-Rauxel Nord bietet einen „Eine-Welt-Kiosk“ an. Andere Gemeinden kooperieren mit Anbietern fairer Produkte vor Ort, um das Thema des fairen Handels immer wieder in den Mittelpunkt zu rücken.

3.4. Weltgebetstag der Frauen

Der Weltgebetstag der Frauen hat in den Gemeinden seit langem einen festen Platz im Jahresprogramm. Er wird zum einen von den Frauenhilfen und zum anderen in ökumenisch besetzten Vorbereitungsgruppen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Die Gemeinden und Stadtverbände der Frauenhilfen bieten in Vorbereitung des Weltgebetstages in jedem Jahr Veranstaltungen zum Kennenlernen des jeweiligen Landes wie auch der Liturgie des durchzuführenden Gottesdienstes an.

3.5. Arbeit für Klimaschutz und Bewahrung der Schöpfung

Die Kirchengemeinden stehen vor der Herausforderung, Gebäudekonzeptionen zu erarbeiten, Energiebilanzen zu erstellen, energetische Sanierungen zu planen und durchzuführen.

Eine Klima AG der Paulus-Kirchengemeinde Castrop-Rauxel unter Leitung eines Gemeindepfarrers hat eine online einsehbare Klimabilanz erstellt und sie in die Gebäudekonzeption eingearbeitet.

In der Auferstehungskirche in Wanne-Eickel wird im Zuge der Dachsanierung eine umfangreiche Photovoltaik-Anlage installiert.

Auch für den Aufbau von PV-Anlagen auf der Christuskirche in Ickern und auf den Dächern des Areals Alleestraße 2-6 in Rauxel werden Gespräche mit der Gemeinschaftsenergie Genossenschaft e.G. in Castrop-Rauxel geführt.

Die Gemeinden sollen zukünftig durch einen Klimamanager des Kirchenkreises beraten und bei der Erledigung der anstehenden Aufgaben unterstützt werden.

Weitere Aktionen zum bewussten Umgang mit der Schöpfung werden mit Unterstützung der Fachstelle Eine Welt erdacht und durchgeführt (z.B. Kartoffel-Aktion in der Kirchengemeinde Schwerin-Frohlinde).

Bei der Verpachtung von Ackerland durch Gemeinden (wie in Pöppinghausen erfolgt) wird auf ökologischen Anbau und die Einrichtung von Blühstreifen geachtet.

3.6. Christlich-islamischer Dialog

Der christlich-islamische Dialog hat eine lange Tradition im Kirchenkreis Herne. Dazu gehören ein gezielter Austausch zu gesellschaftlichen und religiösen Fragen oder gemeinsame Aktionen, wie z.B. interreligiöse Friedensgebete oder multireligiöse Schulfeiern. Seit 2004 organisiert der Kirchenkreis Herne gemeinsam mit dem katholischen Dekanat Emschertal und der Volkshochschule Herne an vier Abenden im Jahr interreligiöse Gespräche mit Vertretern des Judentums, der christlichen Kirchen und des Islam zu theologischen und religiösen Fragen. Darüber hinaus laden die Gemeinden sich gegenseitig zu Veranstaltungen ein und nehmen so gegenseitig an den Festen teil, welches oftmals mit Grußworten oder einem Impuls verbunden ist. Wenn in Kindergärten oder Schulen das Kennenlernen unterschiedlicher Thea ist, unterstützen wir bei der Organisation oder ermöglichen einen Moscheebesuch. Auf politischer Ebene sind wir durch den Dialog mit den Integrationsvorsitzenden in Herne und Castrop-Rauxel in einem regelmäßigen Austausch. Darüber hinaus nehmen wir auf landeskirchlicher Ebene an Konferenzen teil.

3.7. Christlich-jüdischer Dialog

Der Kirchenkreis Herne fördert den Dialog und die Begegnung mit Menschen jüdischen Glaubens, welche geprägt ist von Respekt und Wertschätzung. Nach dem Ende des Nationalsozialismus und der Katastrophe des Holocaust hat die Evangelische Kirche in Deutschland ihr Verhältnis zum Judentum theologisch neu bestimmt.

Aus der Erkenntnis heraus, welche Schuld die Kirche in ihrer Geschichte auf sich geladen hat, erwächst eine besondere Verantwortung.

Die Evangelische Kirche spricht sich gegen jede Form von Juden Hass und Antisemitismus aus und setzt sich mit ihrem eigenen jüdenfeindlichen Erbe kritisch auseinander. Sie fördert den Dialog und die Begegnung mit Menschen jüdischen Glaubens, welche geprägt ist von Respekt und Wertschätzung. Die theologisch bewusste und spirituell gelebte Beziehung zum Judentum gehört zum christlichen Glauben, der ohne diese Verbindung seinen Ursprung verliert, und gehört damit auch wesentlich zur Arbeit im Kirchenkreis Herne und seinen Gemeinden.

In diesem Sinne veranstaltet der Kirchenkreis Herne zusammen mit der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen, der Fachstelle Eine Welt, dem Integrationsrat der Stadt Herne, dem Muslimischen Theologinnen- und Theologenbund in Europa e.V., der VHS Herne und dem Katholischen Bildungswerk des Dekanates Emschertal die Reihe „Interreligiöser Dialog: Christen - Muslime - Juden im Gespräch“, der viermal pro Jahr ein aktuelles Thema aufgreift. Die Reihe schafft ein Forum zum inhaltlichen Austausch über religiöse und gesellschaftliche Fragen; hier werden Theologie und Lebenswirklichkeit verbunden. Ein einführendes offenes Gespräch zwischen jüdischen, christlichen und muslimischen Theologinnen und Theologen beleuchtet die jeweilige Thematik und lädt das Publikum zu Gedankenaustausch und Gespräch ein.

4. Ausblick auf die Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle Eine Welt, den Gemeinden sowie Fachbereichen des Ev. Kirchenkreises Herne

Durch eine gute Vernetzung zwischen der Fachstelle Eine Welt, den Kirchengemeinden und den Fachbereichen im Kirchenkreis Herne wird die Kommunikation und Zusammenarbeit stetig ausgebaut.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der spezialisierten Beratungsstellen stehen den Kirchengemeinden und Fachbereichen zur Unterstützung stets mit ihrer Expertise zur Seite.

Darüber hinaus werden Bildungsangebote zu den Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung neu ausgerichtet und entwickelt. Sie werden in den Räumlichkeiten der Kirchengemeinden sowie der Fachbereiche oder an Schulen im Kirchenkreis Herne angeboten. Weiterhin werden Strukturen auf- und ausgebaut, sodass auch anderweitige Bildungsangebote durch die hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterin

in der Evangelischen Erwachsenenbildung in der Fachstelle Eine Welt innerhalb des Kirchenkreises eingefangen, weiterentwickelt und über die Erwachsenenbildung angeboten werden können.

Die Gemeinden und Fachbereiche werden zukünftig von einer Klimamanagerin oder einem Klimamanager in Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt an der Emscher professionell beraten und begleitet – mit dem Ziel, ein Klimaschutzkonzept für den Kirchenkreis zu entwickeln.

Der Klimamanager/ die Klimamanagerin steht dem Team der Fachstelle darüber hinaus beratend zu Verfügung und arbeitet an dem Weg zur Klimaneutralität federführend mit.

Durch den Aufbau eines Arbeitskreises „Ökumene und Weltverantwortung“ soll die Zusammenarbeit zwischen Fachstelle und Kirchengemeinden gestärkt werden. Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende sollen gemeinsam Herausforderungen identifizieren und praktische Schritte vorschlagen, damit ökumenische Weite, faires Wirtschaften und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen gemeinsam gelebt werden können.

In diesem Zusammenhang ist auch die Bewerbung und Prüfung von Anträgen auf Ökumenemittel der Kirchengemeinden durch die Fachstelle Eine Welt zu sehen.

Mit der Koordination der „Fürbitten zum Zeitgeschehen“ unterstützt die Fachstelle Eine Welt in Zusammenarbeit mit „Brot für die Welt“ Mitarbeitende in ganz Deutschland, dem gottesdienstlichen Leben eine ökumenische Weite zu geben.